

Sommer 2005



**Gregor Sterzenbach Simultan am 15.7
Vereins- und Pokalmeister des SC Sendling 2005**

Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	3
Rückblick auf die Mannschaftsmeisterschaften	4
Münchner Einzelmeisterschaft 2005	16
Jugendschach	17
Vereinsmeisterschaft	19
Simultan des Vereinsmeisters	20
Vereinspokal	25
Seniorenmeisterschaft	26
Schnellschach-Sommer 2005	26
Kleine Schachlektionen	27
Lösungen der Kombiecke	30
Kombiecke	30
Terminkalender	32

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer
Freie Mitarbeiter: Reza Azimi, Peter Haas, Jens Nissen, Klaus Reger
Bernhard Solger, Gregor Sterzenbach, Hans-Dieter Wunderlich
Satz und Layout: Joachim Katzer
V. i. S. d. Pr.: Joachim Katzer, Badgasteiner Str. 7, 81373 München
Email: Joachim.Katzer@t-online.de
Homepage: <http://www.scsending.de>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendling, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiellokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark
Badgasteiner Str. 5, 81373 München
Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 17:30)

In eigener Sache

Liebe Sendlinger,

im Rückblick auf die vergangene Saison könnten wir das Jahr der Goldenen Ananas ausrufen, aber blicken wir auf die Umstände der Ergebnisse, müssen wir nicht unzufrieden sein:

Die 1. Mannschaft ist Vizemeister in der Regionalliga. Garching ist der verdiente Aufsteiger, sie waren einfach die Übermannschaft. Unsere Aufstellungsprobleme, bedingt durch einen Indien-Auswanderer, Berufsstress und Pass-Begehren sind bekannt, aber nächstes Jahr verstärkt sich die Mannschaft mindestens mit Gregor Sterzenbach, den Aufstieg fest im Visier. Der war für unsere Zweite greifbar nahe, aber außer dem schönen Titel „Münchner Mannschaftsmeister“ wäre nichts geblieben. Zwei Mannschaften in der Regionalliga ist leider nicht erlaubt. Ein Verlust in der letzten Runde gegen Kostic und Co, unter der Flagge Süd-Ost, zwang die ansonsten souverän spielende Mannschaft auf den Vizemeister-Platz. Gratulation für eine Spitzen-Saison!

Unsere 3. Mannschaft entpuppte sich als Schrecken der B-Klasse und erst gegen Ende der Meisterschaft gab es einen Ausrutscher. Ebenfalls eine Supersaison, die hoffen lässt, dass die Truppe wieder an den Toren zur A-Klasse rüttelt: Wir wollen hier rein!!

Die 4. Mannschaft schafft trotz Schwierigkeiten den Klassenerhalt und Sendling 5 mischt kräftig in der D-Klasse mit.

Beeindruckend ist auch der Werdegang von unserem Jungtalent Aleksander Raykhman, der bereits in der Bezirksliga und Regionalliga Partien gewinnt und regelmäßig vordere Plätze in unseren Schnell- und Blitzturnieren belegt.

Aber auch zwei richtig bittere Pillen hatten wir zu schlucken: Das frühe und unglückliche Ausscheiden im Pokal gegen Süd-Ost (schon wieder die!?) und den MSC sowie das mäßige Abschneiden bei der Bayerischen Blitzmannschaftsmeisterschaft mit Platz 13.

Ich freue mich auf die vielen Schachtermine im Herbst mit Vereinsmeisterschaft und 1. Mannschaft. Auch die Blitz-Mannschaftsmeisterschaft steht wieder an.

Beste Grüße

Klaus Reger

Rückblick auf die Mannschaftsmeisterschaften

Interviews mit den Mannschaftsführern

Wie warst Du mit dem Verlauf der Saison insgesamt zufrieden?

I Christoph: Zwei Seelen wohnen – ach! – in dieser Brust... Als Spieler kann ich nicht maulen (Auch wenn der Mannschaftsführer meint ich hätte in Augsburg weiterspielen können...)... Aber als Mannschaftsführer kann ich nicht ganz glücklich sein. Der zweite Platz geht schon in Ordnung - Garching war eine Klasse für sich – dass muss man neidlos (... ähem...) anerkennen. Aber da Abstand war doch etwas groß. Und trotz der zahlreichen Ausfälle zeigt auch die negative DWZ-Bilanz bei fast allen Spielern, dass da noch eine Kleinigkeit mehr drin gewesen sein könnte.

II Peter: Zu 100%. Na ja, nicht ganz. Nachdem wir in Runde 5 die Zugzwängler verhaun hatten, war die Luft raus. Aber so blieb uns die Enttäuschung über einen meisterlichen Nicht-Aufstieg erspart.

III Klaus: Wir haben unser Saisonziel, den Klassenerhalt, erreicht. Uns hatte keiner mehr auf der Pfanne, wir uns selber auch nicht wirklich. Wenn man sieht, wie es gelaufen ist, kann ich nur zufrieden sein. Wir spielen ja nur B-Klasse, weil wir als 3. in der C-Klasse der vergangenen Saison vom Verband hochgestuft wurden. Unser 1. Brett ist leider kurzfristig für die gesamte Saison ausgefallen, aber mit Hans Krüger (3mal Remis an Brett 1), Christoph Reich und Werner Tandler hat-

ten wir guten Ersatz. Wir waren ewig Tabellenletzter mit 0 Punkten und gewannen die beiden entscheidenden Partien in den letzten Runden mit 4,5 inklusive jeweils einem kampflosen Sieg! Knapper geht's nicht, allerdings könnte es auch ausgleichende Gerechtigkeit für andere Kämpfe gewesen sein.

IV Filip: Sehr zufrieden trotz einem nicht so optimalen Start in Runde 1 durch einige Krankenausfälle und in Runde 2 mit einer unglücklichen Niederlage. Danach konnten wir uns mit einem hohen Sieg gegen Tarrasch 7 fangen und verloren nur noch gegen Feldkirchen. Am Ende belegten wir schließlich einen guten 3. Platz.

V Rudolf: Leider glaube ich nicht, dass ich viel dazu beitragen kann. Zu Punkt 1 kann ich aber sagen, dass ich immer sehr gerne die Mannschaftsmeisterschaft so mitspiele. Es entsteht eigentlich immer eine nette Kameradschaft, obwohl die Mannschaften immer neu aufgestellt werden.

Welche Anekdoten kannst Du zum Besten geben?

I Christoph: Die beste Anekdote – der Katzenfang des Bernhard S. – gab's schon in der letzten Ausgabe. Putzig fand ich auch folgende Begebenheit nach der Saison:

Eines Samstags fand ich in der Mail die Kopie der Anmeldung der Mannschaft für die nächste Saison, die Klaus, der Präse, an den Verbandsspielleiter geschickt hat. Am Abend hatte ich dann dessen Abschieds-mail im Posteingang, er war zurückgetre-

ten... Alles nur Zufall?

II Peter: Eigentlich gar keine. Am Lustigsten fand ich noch Tarraschs (ebenfalls kettenrauchenden) Grotz, mit dem ich unsere Partie analysierte, während seine Uhr noch lief.

III Klaus: Beim Entscheidungsduell in Garching in der letzten Runde war in München Verkehrschaos und einige meiner Spieler kamen ganz knapp zum Wettkampf nach 1,5 Stunden Anfahrt. Wer je Mannschaftsführer war, weiß: Das kostet Nerven. Wer es nicht kennt, kann sich in Garching auch einmal sauber verfahren oder das versteckte Spiellokal nicht finden. Am Brett 6 fehlten prompt beide Spieler, aber unser Alexander Witten kam um 8 Uhr, der Garchinger blieb ganz fern. Da die Garchinger keinen Spielberechtigten mehr aufbieten konnten, ging ein wertvoller Punkt an uns.

So ein Aufstellungsproblem hatten wir ja im ersten Heimkampf gegen Schachunion. Da auch in unseren anderen Mannschaften wegen Grippewelle - ich glaube - 6 Leute ausfielen, hatten wir keinen Spieler mehr für Brett 1. Leider ging der Kampf gegen den Abstiegs Kandidaten 5:3 verloren.

Unser Kampf gegen Pasing wird in die Analen eingehen. Wir hätten sogar hoch gewinnen müssen (Max Zehetmaier kann hier bestimmt eine nette Geschichte erzählen :)), haben aber noch in letzter Sekunde verloren. Das Ganze begleitet von Tanzmusik und Schlagern aus den 70er Jahren in einer Lautstärke, dass es eine Freude war. Eine Tanzveranstaltung im Pasinger ASZ erinnerte mich an alte Sendlinger Zeiten im Roten Turm, vielleicht waren wir es

ein wenig gewohnt...

IV Filip: Am besten fand ich die Partien von Yvgen Mushlovin, der 7 Mal einen Königsangriff startete und 6,5 Punkte holte. Immer nach demselben Schema., egal welche Eröffnung der Gegner wählte. Weiterhin war da noch der letzte Spieltag auf den sich besonders Bernhard Solger freute, der gegen seine Schwester spielen wollte, aber nicht durfte, weil diese fehlte. An diesem Spieltag haben wir noch mal eine tolle Mannschaftsleistung geboten und waren das Zünglein an der Waage was den Aufstieg betraf. Denn durch den Sieg gegen Garching steigt Schach Union München 2 auf und nicht Garching, denen ein Remis gelangt hätte.

V Rudolf: Zu Punkt zwei könnte ich eigentlich auf meine Spielberichte hinweisen, obwohl der letzte leider noch nicht gesendet wurde.

Welche Stresssituationen sind Dir am deutlichsten in Erinnerung geblieben?

I Christoph: Das Highlight in Sachen Stress war eindeutig der Samstag vor dem Kampf gegen Sonthofen, als ich erfahren habe, dass zwei Spieler krank geworden sind. Die Saison war insgesamt nicht langweilig für den MF, schon wegen der vielen Ausfälle – Marc in Indien – nein, nicht in Orange – Alexander in Moskau, das Spiellokal beim Feiern, usw... Aber jammern? Nein, ich doch nicht. . .

II Peter: Den größten Stress gab's schon eine Woche vor Saisonbeginn, als Gladiator Reza sein Karriere-Ende verkündete. Aber noch bevor irgendein enttäuschter Fan zum Schachbrett greifen konnte, feierte er in

Runde 2 ein glanzvolles Comeback.

III Klaus: Zu einem echten Abstiegskrimi kam es in der letzten Runde gegen Garching 4. Wir mussten unbedingt gewinnen und meine morgendlichen Vorahnungen wurden bestätigt, denn ich spielte beim Stand von 3,5 -3,5 als Letzter am Brett 5. Jetzt musste ich ein Endspiel mit je Dame, Turm und 5 Bauern gewinnen. Gewinne ich nicht, bedeutet das den Abstieg!

Mein Plan war, meinen Gegner durch ständige Drohungen nach dem Motto "Turm fängt Dame" zu zermürben. Erstaunlicherweise ist mir gelungen, nicht an die 20 Garchinger Zuschauer zu denken, die nur auf einen Patzer warteten und meine eigene Mannschaft hoffte natürlich auch. Der Präsi patzt und eine Sendlinger Mannschaft steigt ab - eine schreckliche Vorstellung! Durch die Konzentration auf das Wesentliche am Brett, habe ich versucht, konsequent auf Sieg zu spielen und mein Gegner geriet in furchtbare Zeitnot. Am Schluss zeigte seine Uhr 2 Minuten und meine 4. Geholfen hat mir übrigens die Erinnerung an das legendäre Endspiel von Christoph Altmann gegen Gröbenzell. Er gewann mit König und Turm gegen König mit Läufer nach schätzungsweise 120 Zügen. Manchmal ist der Weg recht steinig...

IV Filip: Da waren die Spieltage 4 und 5, die mich einiges an Nerven gekostet haben. Dazu siehe auch die Mannschaftsberichte auf unserer Homepage www.scsendling.de. Danke noch mal an die Spieler Bernhard Solger, Tim Schmitz und Werner Tandler die in der entscheidenden Phase die Übersicht behielten.

V Rudolf: Der Stress dürfte für alle Mann-

schaftsführer gleich gewesen sein: Absagen, nicht entschuldigtes Fernbleiben.

Warum ist es schön, beim SC Sendling Mannschaftsführer zu sein (≥ 3 Gründe!)

I Christoph: ... weil man alles über Prinzen und Erbsen lernen kann?

... weil man die erste Hürde auf dem Weg zur Weltherrschaft genommen hat??

...weil man dem Ziel perfekten Gleichmuts ein bedeutendes Stück näher gekommen ist. Ommmmmh.

II Peter: Fast alle unserer Spieler pflegen ein ziemlich zeitintensives Berufs- und Privatleben. Deshalb hat es mich am meisten gefreut, dass es zu weniger Ausfällen kam, als ich befürchtet hatte. Nur 2x musste ich in der 3. Mannschaft wildern. Filip's Vorgänger Tim kann da ganz andere Geschichten zu erzählen.

III Klaus: Habe ich schon erwähnt, dass wir 4 Spieler hatten, die komplett durchgespielt haben und weitere 2, die nur 1x fehlten? Groß organisieren musste ich nicht, denn wer keine Zeit hatte, meldete sich frühzeitig ab, wirklich wunderbar! Die Einstellung meiner Mannschaft war auch ok, was nicht einfach ist, wenn man satte 5 (!) Wettkämpfe hintereinander verliert. Und trotzdem spielen meine Leute durch - großen Respekt! Wenn man Heimkampf hat, ist von Hans Krüger alles bereits topp vorbereitet: Bretter aufgestellt, Formulare sind am Platz, Tische umgestellt: Ein echter Mannschaftsführer-Service. Und wenn du eine Partie verpatzt, machst du dir vielleicht selbst Vorwürfe, aber von deinen Mannschaftskolle-

gen kommt garantiert kein vorwurfsvolles Wort, sondern beruhigendes Schulterklopfen. Finde ich klasse.

IV Filip: 1. Weil alle Spieler zuverlässig sind und ein super Team bilden.

2. Ich würde die Telefongespräche mit Peter Haas vermissen, der immer wieder mal meine Mannschaftsaufstellung durcheinander brachte.

3. Weil mir das einfach Spaß macht.

V Rudolf: Zu viertens muss ich passen (milde ausgedrückt).

Welches Ziel sollte die Mannschaft für die nächste Spielzeit anstreben?

I Christoph: Hmmm...

nun ja...

mal ein paar Punkte gegen den Abstieg sammeln...

und dann...

dann schauen wir mal...

Okay, okay, Garching ist nicht mehr da, also: Aufstieg!

II Peter: Dass uns der Schachwart die Holzbretter nicht wegnimmt (Vorsicht Reza!)

III Klaus: Wir sollten versuchen, wieder die Klasse zu halten. Aber vielleicht geht's nächstes Jahr ein wenig schneller...

IV Filip: Mit dieser Mannschaft kann man sicher auch nächstes Jahr wieder oben mitspielen und vielleicht den Aufstieg erreichen.

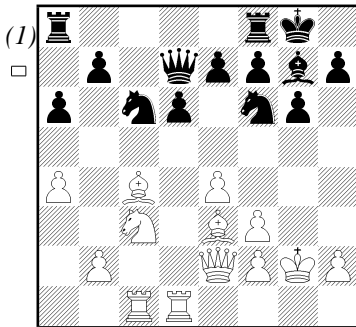
V Rudolf: Eine feine Steigerung wäre, immer vollzählig zu sein.

Hermann Lehner 2028 – Gregor Sterzenbach 2275

Münchener Mannschaftsmeisterschaft
2005 22.4.2005 [6]

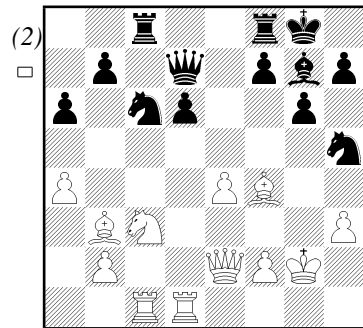
1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 (Eine erste Überraschung. Laut dem Gladiator gibt Lehner den Sizilianer meist mit Lb5.) **3...cxd4 4.c3** (Und auch die Morra–Ambitionen hatte ich nicht erwartet. Aber ich wollte unbedingt gewinnen und die hier möglichen Ablehnungen schienen mir zu zahm für diesen Anlass.) **4...dxc3 5.Sxc3 d6 6.Lc4 Sf6 7.0–0 a6** (Recht beliebt ist nun 8. e5 oder auch 8. h3. Aber auch den Textzug hat es schon oft gegeben.) **8.De2 Lg4** (Nach diesem Zug waren meine Theoriekenntnisse auch schon fast zu Ende.) **9.Td1 Lxf3?!N** (9...e6 ist besser und Schwarz erlangt hier meist eine recht befriedigende Stellung. Ich spielte hier auf die sofortige Schwächung des Königsflügels nach 10. gxf3?!, aber 10. Dxf3 ist wohl besser. Schwarz kann zwar dann mit Se5 und Sxc4 Material tauschen, steht aber deswegen kaum besser. Aber mein Gegner sah zumindest während der Partie die Sache genauso und schlug mit dem g–Bauern.) **10.gxf3?! Dc8!?** (Nach der Partie meinte mein Gegner, dass ich mich im Morra wohl überhaupt nicht auskenne, weil ich partout mit meiner Dame nicht von den Linien c und d weichen wollte und dass ich das alles ja offensichtlich sehr schlecht gespielt hätte... Aber so einfach ist das alles nicht und m.E. sind solche schematischen Generalurteile sehr mit Vorsicht zu genießen. Im Gegenteil zeigt die konkrete Analyse, dass es um mein Stellungsgefühl wohl doch nicht so schlecht bestellt ist. Jetzt jedenfalls droht Schwarz

sehr deutlich mit **Se5** (xc4) und gleich anschließend mit **Dh3** und Partiegewinn, weil **f3** nur schlecht zu decken ist.) **11.Kg2** (Das musste sein. Es wird für Schwarz seine Vorteile haben, dass er den König hervorlockt.) **11...g6** **12.a4?!** (Meines Erachtens ein Zeitverlust.) **12...Lg7** **13.Le3** **0–0** **14.Tac1** (Nach der Partie war Lehner überzeugt, dass er hier schon beinahe auf Gewinn stand, aber da dürfte er sich täuschen. Ich wollte hier zunächst **Dd8** spielen mit der Idee **Da5**, was auch o.k. gewesen wäre. Dann entdeckte ich **Dd7**, was zwar in den Augen meines Gegners wieder mal schlecht war (weil die Dame sich wieder nicht von den Linien c und d entfernt), tatsächlich aber einwandfrei ist.) **14...Dd7** (1)



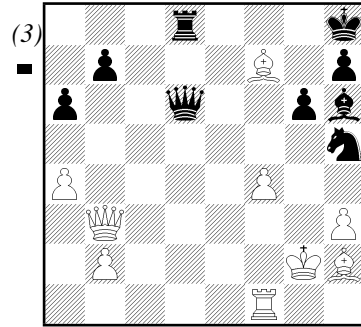
(Wenn Weiß nun nichts unternimmt, spielt Schwarz einfach über die c–Linie und entwickelt die Partie in Richtung Vorteil. Der weiße Plan muß wohl im Vorstoß **f4** und **e5** bestehen. Weil dies hier mit **Dg4+** beantwortet werden kann (**Dd7!**), folgte hier:) **15.h3** **Tac8** **16.f4** **e5!** (Verteidigt nicht nur gegen weißes **e5**, sondern stellt bereits hier eine perfide Falle, in die Weiß tatsächlich hineintappt.) **17.Lb3?** (In der Analyse

nach der Partie dachten wir, dass Schwarz nach **17.fx5** **Sxe5** **18. Lb3** schlechter stünde, was aber nicht der Fall ist. Das Beste ist hier wohl **18...Sc6 =.**) **17...exf4!** (Sehr stark und unerwartet für meinen Gegner. Den nächsten Zug und die mit ihm verbundene Idee musste Schwarz auch sehen, damit dieser Bauerntausch Sinn bekommt.) **18.Lxf4** **Sh5!** (2)



(Das hatte Weiß übersehen – plötzlich hat Schwarz großen Vorteil. Auf **19. Lxd6??** folgt nicht **19. Dxd6** was Lehner erwartete, sondern **19...Sd4!** und Schwarz gewinnt, weil auf **20. Lxf8** **Sf4** geht (ja, ja... der König auf **g2!**.) **19.Lh2** **Sd4** (Der doppelgriffige Springer demonstriert an dieser Stelle, warum **17. Lb3** so schlecht war. Weiß büßt eine Qualität ein. Aber immer noch tobt der Kampf, auch weil mein Zeitverbrauch mal wieder horrend ist (worüber ich mich immer wieder ärgern kann) und ich mal wieder 250 Züge in 1 min. (oder so ähnlich) absolvieren muss.) **20.Txd4** **Lxd4** **21.Dd2** **Lg7** **22.e5?!** (Objektiv wohl schlechter als **22. Td1** o.ä. (**22. Lxd6** ist ganz schlecht wegen **22. ..Le5!** →), aber in Anbetracht der Zeitnot des Gegners eine gute Chance. Tat-

sächlich wollte ich keinen d6–Freibauern dulden, obwohl der nach 22...Tfe8 keine allzu große Gefahr darstellt und spielte:) **22...d5 23.Lxd5 Tfd8 24.Td1 De7 25.De3 Kh8?!** (Subjektiv betrachtet muss man dem Zug wohl sogar ein volles Fragezeichen verpassen, weil die Stellung jetzt noch schwerer zu spielen ist. Weiß entwickelt jetzt bedrohliche Aktivität. 25...h6! wäre hier statt dessen wohl die beste Antwort gewesen, was g5 und den Vorteil sichert. Jetzt wird es nochmal spannend.) **26.Se4!** (Das hatte ich voll übersehen! Auf 26...Lxe5 führt 27. Sg5 zu einer ausgeglichenen Stellung, von der ich in meinen Zeitproblemen noch viel Schlimmeres annahm. Meine Uhr tickte immer lauter. Trotzdem investierte ich nochmals 2–3 Minuten, um hier einen Ausweg zu finden – eine Investition, die sich lohnte.) **26...Tc2!** (Ein wichtiger Zug: 27. Sd6 ist jetzt wegen 27...Txd6 28. exd6 Dxe3 verhindert. Ich erwartete nun 27.Sg5, was nach 27...Tf8 zu eine für Schwarz leicht besseren Stellung führt.) **27.Db3?!** (Objektiv betrachtet nicht so viel schlechter als Sg5, aber psychologisch betrachtet falsch, weil Schwarz in seiner Zeitnot nun wieder einfache Spielideen hat.) **27...Tc7** (Eine der Ideen von 26...Tc2! Ob gut oder schlecht: Weiß musste jetzt 27.Sd6 probieren, wonach Schwarz zwar gut Dg5+ und Sf4 spielen kann mit gutem Vorteil. Die Partiefortsetzung ist schlechter.) **28.f4? Lh6 29.Tf1 Tcd7?** (Endlich führen die Zeitprobleme zu Fehlern bei Schwarz. 29... Dh4! nebst Angriff auf f4 führt zum Gewinn. Jetzt darf Weiß plötzlich wieder mitspielen.) **30.Sd6 Txd6 31.exd6 Dxd6± 32.Lxf7 (3)**



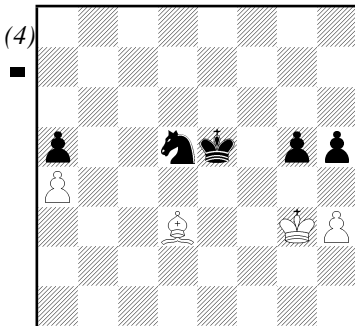
(Mit weißem Remisgebot. Mit meinen verbliebenen 2–3 Minuten für 8 Züge wollte ich jetzt wirklich nicht mit z.B. 32...Lxf4?? 35. Dc3+ einen Partieverlust ansteuern. Aber ich spürte deutlich, dass Schwarz hier Vorteil besitzt – aber wie die richtige Fortsetzung finden?! Ich lehnte das Angebot ab und entschied mich für:) **32...Df6?** (Ein typischer Zeitnot–Zug: alles schützen (Diagonale a1–h8, Td8) und immer noch simpel f4 angreifen. Tatsächlich verdirbt der Zug die Stellung zum Ausgleich. Richtig war das coole 32...Kg7! mit deutlichem Vorteil (xf4).) **33.Dc3** (Natürlich!) **33...Kg7** (Ich hatte mir gedacht, dass Schwarz so seinen Vorteil behält. Nicht gesehen hatte ich, dass jetzt 34. Le6! Ausgleich herstellt... – mein Gegner aber auch nicht:) **34.Dxf6+ Kxf6± 35.Lb3?** (Besser 35. Lc4 mit nur großem Vorteil für Schwarz.) **35...Td2+ 36.Tf2 Txf2+ 37.Kxf2 Lxf4 38.Lxf4 Sxf4 39.Kg3 Sd3–+ 40.Ld5** (Die Zeitnot ist fast geschafft und noch ein Zug zu absolvieren. Fast automatisch wollte ich hier 40...b6 spielen, was zu einer gewonnenen Stellung führt. Die letzten Sekunden vor dem Blättchenfall nutzte ich dazu, nochmals nachzudenken und

einen ganz miserablen Zug zu finden:) **40...Sxb2? 41.Lxb7?!** (41. a5 würde nach 41....Sd3 42. Lxb7 Sc5 zu einem kaum zu gewinnendem Endspiel führen. Aber auch nach der Partiefortsetzung bleibt der Gewinn in der Praxis schwierig, weil am Damenflügel so wenig Bauern verlieben sind.) **41...a5 42.Lc6 Sd3 43.Lb5 Sc5 44.Lc6 Kf5 45.Kf3 g5 46.Le8 h6 47.Ke3 Ke5 48.Kf3 Se4 49.Lc6 Sf6 50.Lb7 h5 51.Lc8 Kd4 52.Lb7 Kc5 53.La6 Kd4** (Die erste Zugwiederholung. Ich war mir nicht sicher, welche Möglichkeiten hier die größten Gewinnchancen eröffnen und entschloss, ein wenig herumzuprobieren. Das Angenehme dieser Stellung ist für Schwarz, dass nur er hier gewinnen kann. Ich entsinne mich außerdem, dass ich irgendwo hier dachte, dass man ja auch immer leicht eine Springergabel übersehen kann.) **54.Lb5 Ke5 55.Ld3 Sd7 56.Lg6 Sf6 57.Ld3 Sd5 58.Kg3?!** (4)

hat Schwarz die bessere Zeit.) **61.Le8 h4 62.Ld7 Kd4 63.Kg1 Ke3** (Weiß steckt in einem unangenehmen Gefängnis.) **64.Lg4 Sd3 65.Kg2?!** (Wieder 65. Ld7 ist besser, jetzt kann Schwarz zu einerentscheidendenAbwicklung greifen.) **65...Sc5 66.Ld1** (Würde Schwarz nun konsequent 66...Kd2 nebst Sx4 spielen, so kämen Rettungsversuche mittels Königsmarsch nach g4 zu spät: Schwarz gewinnt in allen Varianten. Aber mit der knappen Zeit war ich mich mir nicht sicher und beschloss, erst noch ein wenig herumzuprobieren, bevor ich solch einen verpflichtenden Weg einschlage – eine Einstellung, die sich lohnen sollte.) **66...Sd3 67.Lh5?? Sf4+** (Wie gesagt... Springergabeln kann man immer mal leicht übersehen.)

0 : 1

Sterzenbach, Gregor



(58. Lg6 wäre besser. Schwarz kann nun seinen Vorteil vergrößern.) **58...Sc3! 59.Lg6 Se2+ 60.Kh2 Sf4** (Das hatte Weiß wohl übersehen. Beide Spieler nähern sich der zweiten und endgültigen Zeitkontrolle (beide noch ca. 5 Min.), aber langsam

Rangliste Regionalliga Südwest:

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	Brт.P
1.	SC Garching 1	**	6	5½	4½	4½	5½	4½	6	7	5	18-0	48.5 ↑
2.	SC Sendling 1	2	**	4½	6	5	3	3½	5½	4½	5	12-6	39.0
3.	TSV Unterhaching 1	2½	3½	**	3	5½	4½	5	4	6	7½	11-7	41.5
4.	SC Sonthofen 1	3½	2	5	**	3	4½	4	4½	4½	6	11-7	37.0
5.	Tarrasch München 2	3½	3	2½	5	**	4½	5½	5½	4½	3½	10-8	37.5
6.	TSV Haunstetten 1	2½	5	3½	3½	3½	**	3	5	6½	6	8-10	38.5
7.	FC Bayern München 3	3½	4½	3	4	2½	5	**	3½	4	6½	8-10	36.5
8.	SC Pasing 2	2	2½	4	3½	2½	3	4½	**	2½	5½	5-13	30.0
9.	Roter Turm Altstadt 1	1	3½	2	3½	3½	1½	4	5½	**	5½	5-13	30.0 ↓
10.	Schwab.SG/77Nord 2	3	3	½	2	4½	2	1½	2½	2½	**	2-16	21.5 ↓↓

Einzelergebnisse SC Sendling 1:

	Sendling 1	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Ges.
1	Christian Danschczyk						½	½	½	½	2.0/4
2	Michael Unger	½	1	0	½	0	½		½		3.0/7
3	Franz Künzner	0	1	1	1	0	½	1	1	0	5.5/9
4	Alfons Schamberger	1	1	0	+	½	½	0	½	½	5.0/9
5	Dr. Marc Schwierskott	0									1.0/2
6	Jens Nissen	0		0	+	0	-	½	½		2.0/7
7	Alexandre Taimanov				½	1	+	½	½	1	4.5/6
8	Christoph Altmann	½	1	1	1	½	1	½	1	½	7.0/9
9	Marc Ratushni			0							0.0/1
10	Joachim Katzer	0	0	1							1.0/3
11	Reza Azimi	0	1			½					1.5/3
12	Dr. Hans-Dieter Wunderlich		0		½			1	½	+	3.0/5
13	Bernhard Solger				0	½	½				1.0/3
14	Ulrich Wein			½				1		0	1.5/3
15	Alexsander Raykhman		1							1	2.0/2
Gesamt		2	6	3½	5½	3	4½	5	5	4½	
		Garching 1	Sonthofen 1	Bayern 3	Pasing 2	Haunstetten 1	Roter Turm 1	Schwab/Nord 2	Tarrasch 2	Unterhaching 1	

Rangliste B-Klasse (1):

Nr.	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BPkte
1	Schach-Union München e.V. 2	**	4½	4	4½	3	5½	5	5	11	31.5 ↑
2	SC Garching 1980 e.V. 3	3½	**	3½	6	5	6	6½	5	10	35.5
3	SC Sendling e.V. 3	4	4½	**	3½	4½	3	6½	4½	9	30.5
4	SGem Aschheim/Feldkirch. 1	3½	2	4½	**	4	4½	3½	7	7	29
5	SC Neuhausen 1908 1	5	3	3½	4	**	4	4	5½	7	29
6	Schach-Club Vaterstetten 1	2½	2	5	3½	4	**	3½	5	5	25.5
7	SC Tarrasch 45 München 7	3	1½	1½	4½	4	4½	**	2½	5	21.5
8	1.Schachklub Neuperlach e.V. 2	3	3	3½	1	2½	3	5½	**	2	21.5

Einzelergebnisse SC Sendling 3:

1	Ulrich Wein	½	0	1			0	1.5/4
2	Bernhard Solger	1		1	½	½	1	4.5/6
3	Iouri Gomelski	½	½	1	½	½	0	4.0/7
4	Tim Schmitz	½	½	1	1	0		3.0/5
5	Filip Nöhles	½	1	½	½	1	½	5.0/7
6	Bernhard Langen		0	0	0	½	½	1.5/6
7	Yvgen Mushlovin	1	1	1	1	1	½	6.5/7
8	Yurcy Gizunterman	0	0	1	0	0	1	2.5/7
E	Nora Fenske							0.0/1
E	Alexsander Raykhan		0					0.0/1
E	Werner Tandler					1	0	1.0/3
	Gesamt	4	3	6½	4½	4½	3½	4½
	Schach-Union München e.V. 2							
	Schach-Club Vaterstetten 1							
	SC Tarrasch 45 München 7							
	SC Neuhausen 1908 1							
	1.Schachklub Neuperlach e.V. 2							
	SGem Aschheim/Feldkirch. 1							
	SC Garching 1980 e.V. 3							

Münchener Einzelmeisterschaft 2005

Im Januar und Februar fand traditionsgemäß die an 3 Wochenenden ausgetragene Einzelmeisterschaft statt.

Erfreulicherweise nahmen dieses Mal 7 Sendlinger (Vorjahr: 5) teil.

Nach Rezas souveränem Aufstieg 2004 war der SCS sogar in der Meisterklasse vertreten. Nach 5 Runden mit 0,5 Punkten trat er jedoch überspielt und lustlos zurück. Schade.

Das Vormeisterturnier war diesmal „sendlingfrei“.

Im Hauptturnier war der Verfasser der einzige Sendlinger Vertreter. Nachdem im Vorjahr beim selben Turnier mein Absturz begann, bin ich lediglich mit dem Ziel an den Start gegangen, von Partie zu Partie zu denken und den Spaß am Spiel zurückzugewinnen.

In Runde 1 konnte ich dem Mitfavoriten Meltser ein Remis abnehmen, wobei ich ein gewonnenes Endspiel noch verseppelte.

In Runde 2 errang ich just in dem Moment, als mein Gegner den Abtausch seines schwachen Läufers anbot, durch eine Kombination entscheidenden Vorteil.

In Runde 3 ließ ich mich auf taktisches Spiel ein (heterogene Rochaden), wobei ich die Bestätigung erhielt, dass dies für mich nicht verträglich ist.

Unbeeindruckt von diesem Misserfolg startete ich mit einem schönen Schwarzsieg in Runde 4, welchem ich ein verdien-

tes Remis folgen ließ.

Damit ging es gegen den Spitzenreiter. Nachdem ich bereits in der Eröffnung auf eine taktische Mine gelaufen war, welche mir einen schwachen Königsflügel einbrachte, gelang es mir im Laufe der Partie, das Blatt noch zu wenden und selbst zu einem durchschlagenden Angriff zu kommen. Nach diesem Sieg lag ich mit 4 aus 6 zusammen mit zwei weiteren Spielern an der Spitze.

Runde 7 brachte einen weiteren Sieg, wobei mir erst in der Heimanalyse klar wurde, dass mein Gegner nach seinem Läuferopfer die Möglichkeit zum Remis durch Dauerschach übersehen hatte.

In Runde 8 gelang mir – trotz des Punktestandes locker aufspielend – ein Sieg gegen den nominell stärkeren Frank Dymann von Tarrasch.

Mit 6 aus 8 ging es damit in die Schlussrunde; da sich meine Begleiter nicht abschütteln ließen, stand nun die Entscheidung um die beiden Aufstiegsplätze an..

Trotz dieser Konstellation gelang es mir, mit Schwarz (Igelsystem) ein Druckspiel gegen meinen etwas planlos spielenden Gegner zu erreichen. Nach zwischenzeitlich ungenauem Spiel meinerseits konnte ich dann aber das Endspiel für mich entscheiden.

Nun waren wir zu dritt mit 7 aus 9 an der Spitze: Die Sonneborn-Berger-Wertung musste entscheiden. Und hier hatte ich um einen Viertelpunkt das Nachsehen und wurde Dritter.

Aufgrund der Punktezahl und des insgesamt verbesserten Spiels war ich dennoch

sehr zufrieden.

Unsere 5 Recken im Grundturnier (9er-Gruppen) hatten durchwachsene Ergebnisse.

Unser Youngster Alexander Raykhman, dessen Antrag auf einen Start im Hautturnier nicht stattgegeben wurde, trat hochmotiviert im Grundturnier an. Nach schlechtem Start und vertanen Chancen kam er nur auf den 7. Platz von 9 Teilnehmern. Er erzielte jedoch 4 aus 8 und lag nur 1,5 Punkte von Platz 1 entfernt. Für ihn ist der Aufstieg im nächsten Jahr ein realistisches Ziel.

Klaus Ahrens wird mit seinen 3 aus 8 nicht ganz zufrieden sein. Unser erfahrener Recke zeigte jedoch enormen Kampfgeist (kein remis!).

Die unverwüstliche Inge Rebien konnte gegen starke Gegnerschaft immerhin 2 Punkte einstreichen.

Auch unser Praktiker Hans Krüger war bei seinem ersten Start in diesem Turnier mit seinem Abschneiden zufrieden: 3 Punkte aus 8 Partien brachten Platz 6. Auch bei ihm gab es kein remis.

Letztlich knallte doch noch ein imaginärer Sektkorken; das verdanken wir unserem Neumitglied Enzar-Gol Sewa. Er sicherte sich mit 5,5 aus 8 mit nur einer Niederlage gegen den Turniersieger Platz 2 (punktgleich mit dem Sieger) und steigt damit ins Hauptturnier auf.

Herzlichen Glückwunsch!

Alles in allem war es wieder ein recht spannendes, wenn auch anstrengendes Turnier.

Bernhard Solger

Jugendschach

U20 – Bezirksliga

In der abgelaufenen Saison belegten wir mit 6-6 Brett- und 13½ Mannschaftspunkten den 4. Platz.

Das darf man, angesichts unserer noch sehr jungen Mannschaft und der üblichen Aufstellungssorgen, durchaus als Erfolg bezeichnen.

So traten wir zweimal nur zu dritt an und einmal musste Maria (bei bereits laufender Uhr) von ihrem Bruder zum Spielen überredet werden. Alexander und Evgheny blieben an den Spitzenbrettern ohne Niederlage, während bei den Ersatzleuten vor allem auf Stefan und Jonas Verlass war.

Die Einzelergebnisse:

Raykhman A.	4/4
Ceaicovschi	2/2
Eggensberger	0/2
Rauchensteiner	1/3
Gschwendtner	3/5
Kiemle	2½/3
Ballmann	1/2
Raykhman M.	0/1

Bayrische U18 – SEM

Dass sich Alex Raykhmans Gefährlichkeit zum jeweiligen Zeitmodus in etwa indirekt proportional verhält, ist für regelmäßige Besucher des Monatsblitz nichts Neues. Jetzt wissen es noch ein paar Leute mehr.

Nachdem er sich im Februar den Titel des Münchner Jugend-Schnellschachmeisters (vor Höhenkirchens Jorczik) sichern konnte, wusste er auch bei den Bayrischen Meisterschaften in Rosenheim zu

überzeugen.

Obwohl nur die Nr. 15 der Setzliste, stand unter dem Strich ein sehr guter 6. Rang. Respekt.

Endstand:

1. Baldauf	(SG Pang/Rosenheim)	5½
2. Jorczik	(TSV Höhenkirchen)	5½
3. Heigermoser	(ASV Grassau)	5½
4. Nuber K.	(SC Dillingen)	4½
5. Häckler	(SG Büchenbach)	4½
6. Raykhman	(SC Sendling)	4

vor weiteren 15 Teilnehmern

Bayrische U14 – EM

Bei den Bayrischen Titelkämpfen in Regensburg knüpfte Alex Raykhman nahtlos an seine U12-Erfolge an und belegte einen ausgezeichneten 3. Platz. Nach einer Niederlage in Runde 4 lag er zwar „nur“ bei 50%, aber danach gab's ausschließlich Siege. Aber so fehlten halt leider am Ende 2 SoBe-Punkte auf den, für die Quali zur Deutschen Meisterschaft nötigen, 2. Platz.

Endstand:

1. Eibl	(SK Kelheim)	5
2. Nuber	(SC Dillingen)	5
3. Raykhman	(SC Sendling)	5
4. Ter-Akopyan	(BSGW Erlangen)	4½
5. Bigalke	(SU Ebersberg)	4½

vor weiteren 17 Teilnehmern

Tarrasch-Sommerturnier 2005

Einen weiteren Nachweis ihrer sprunghaft ansteigenden Spielstärke, erbrachte Münchens Schachjugend beim diesjährigen Sommeropen des SC Tarrasch.

Und mittendrin unser Alex Raykhman (13). Nicht nur, dass ihm von seinen Altersgenossen mittlerweile der Titel eines



GM (=Großmaul) verliehen wurde. Mit fünf Punkten aus sieben Runden, ließ er seinen Worten durchaus Taten folgen. Das reichte, um sich kanpp hinter bzw. vor so honorigen Gestalten, wie den FMs Tauber und Buchner, zu platzieren. Respekt!

Der einzige Wehrmutstropfen aus Alex's Sicht war wohl die Tatsache, dass es bei zwei anderen Nachwuchsspielern noch ein klein bischen besser lief. So kam Tarraschs Schwarzberg (19) auf Rang 3, während der Neu-Süd-Ostler Jorczik (13), trotz frühen Punktverlusts, Turniersieger wurde.

Endstand:

1. Jorczik, Julian	6
2. Rasch, Gerhard	5½
3. Schwarzberg, Ilja	5½
4. Krklec, Daniel	5½
5. Tauber, Manfred	5
6. Daurer, Walter	5
7. Raykhman, Alexander	5

vor weiteren 56 Teilnehmern

Peter Haas

Vereinsmeisterschaft

Meisterklasse

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Sterzenbach, Grego		**	1	1	½	1	1	½	1	6.0	19.50
2.	Schamberger, Alfons	2142	0	**	1	1	1	1	1	+	6.0	16.00
3.	Haas, Peter	2023	0	0	**	½	1	½	1	1	4.0	9.25
4.	Altmann, Christoph	2130	½	0	½	**	½	½	1	½	3.5	10.00
5.	Nissen, Jens	2137	0	0	0	½	**	1	1	1	3.5	6.75
6.	Katzer, Joachim	2023	0	0	½	½	0	**	1	0	2.0	5.25
7.	Azimi, Reza	2070	½	0	0	0	0	0	**	1	1.5	4.50
8.	Gomelski, Iouri	1705	0	-	0	½	0	1	0	**	1.5	3.75

Die Meisterklasse gewann nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen unser „New Entry“ Gregor Sterzenbach vor Alfons Chamberger knapp nach Wertung. Peter Haas gelang ein erfreulicher 3. Platz.

Ungekrönter Remiskönig wurde Christoph Altmann. Seine ökonomische Spielweise wurde mit Platz 4 belohnt.

Der Aufsteiger Youri Gomelski belegte nur den 8. Platz. Dennoch brachten ihm seine 1,5 Punkte aus 6 gespielten Partien in diesem starken Teilnehmerfeld sogar noch eine DWZ-Verbesserung ein.

Vormeisterklasse

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Klein, Stefan, Dr.	1943	**	1	1	0	0	1	1	1	5.0	15.50
2.	Dvorkin, Eduard	1957	0	**	0	1	1	1	1	1	5.0	13.50
3.	Wein, Ulrich	1880	0	1	**	0	½	1	1	1	4.5	12.75
4.	Raykhman, Alexander	1603	1	0	1	**	0	0	1	1	4.0	12.50
5.	Rybak, Leonid	2091	1	0	½	1	**	0	0	1	3.5	12.25
6.	Schmitz, Tim	1776	0	0	0	1	1	**	½	½	3.0	9.00
7.	Solger, Bernhard	2040	0	0	0	0	1	½	**	½	2.0	5.50
8.	Ahrens, Klaus	1609	0	0	0	0	0	½	½	**	1.0	2.50

In der Vormeisterklasse gewann nach mehreren vergeblichen Anläufen Stefan Klein verdient vor Eduard Dvorkin (beide 5 aus 7 ohne remis). Der lange Zeit führende Ulrich Wein fiel noch auf den 3. Platz zurück.

Alexander Raykhman zeigte sein Potential durch einen guten 4. Platz.

Enttäuschend verlief das Turnier für den Vorjahreszweiten Bernhard Solger: 2 Punkte bedeuteten den vorletzten Platz und den Abstieg.

Tabelle Hauptturnier

Nr.	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	Punkte	Buchh	
1.	Gizunterman, Yurcy	**	1	1	1/2	0		1								1			1	5.5	27.0	
2.	Uzun, Hakan	0	**		1/2	1/2	1		1			1		1							5.0	29.5
3.	Langen, Bernd	0		**	1/2	1			1	1	1/2						1				5.0	28.5
4.	Giannone, Louis	1/2	1/2	1/2	**	1/2					1					1			1	5.0	26.5	
5.	Derondeau, Rudolf	1	1/2	0	1/2	**	1/2		1									1		4.5	31.0	
6.	Eckstein, Helmut	0			1/2	**	1/2		1	1/2	1		1							4.5	27.5	
7.	Reger, Klaus	0				1/2	**	0	1	1					1					4.5	24.0	
8.	Krüger	0	0		0		1	**			1			1	1					4.0	26.5	
9.	Zehetmaier, Max		0			0	0		**		1	1		1		1				4.0	24.5	
10.	Mushlovin, Yvgen			1/2	0		1/2	0		**		1			1/2	+				3.5	26.5	
11.	Rebien, Inge	0				0		0	0		**						1	+	1	3.0	22.5	
12.	Rauchensteiner, Mi								0	0			**		0	1	1	0	1	3.0	17.0	
13.	Eggenberger, Mich	0				0								**		0	-	+	1	3.0	16.5	
14.	Sewa						0	0	0	1/2		1		**		1	0			2.5	23.0	
15.	Ceaicovschi, Evghe	0			0			0		-		0	1		**		1			2.0	26.0	
16.	Kunz, Walter			0					0		0	0	+	0		**		1		2.0	21.5	
17.	Rastoder					0					-	1	-	1	0		**	-		2.0	19.0	
18.	Raykhman, Maria	0			0						0	0	0			0	+	**		1.0	23.5	

Das Hauptturnier wurde eine Beute von Yurcy Gizunterman, welcher in der Schlussrunde Bernd Langen mit einem Schwarzsieg im direkten Duell noch abfangen konnte. Uzun, Langen und Giannone (ungeschlagen) folgen mit je einem halben Punkt Rückstand auf den Plätzen.

Ein Wermutstropfen in diesem spannenden Turnier waren 7 kampflose Partien.

Bernhard Solger

Simultan des Vereinsmeisters

Am 15.7 trat der SC Sendling mit 10 Spielern gegen seinen neuen Vereinsmeister Gregor Sterzenbach an, darunter einige Spieler mit Erfahrung in der ersten Mannschaft. Trotzdem gab es für den SC Sendling eine klare Niederlage: Bei fünf Unentschieden standen auch fünf Niederlagen zu Buche. Sicherlich angenehm überrascht waren Inge Rebien und Tim Schmitz von diesen Unentschieden, bei ihren Stellungen war sogar mehr drin. Am kürzesten (nicht einmal zwei Stunden) hatte Christoph Altmann Freude an seinem wilden Franzosen bevor sein König ins Dauerschach gezerrt wurde. Peter Haas und Jens Nissen beschafften die beiden anderen halben Punkte. Dagegen gab es für Uli Wein, das Duo Maria Raykhman und Einwechselspieler Hans Krüger, Max Zehetmeier und Long-Player Horst Schmidt (bis nach Mitternacht im Turmendspiel) nichts zu erben. Vielen Dank an Gregor für seinen anstrengenden Einsatz!

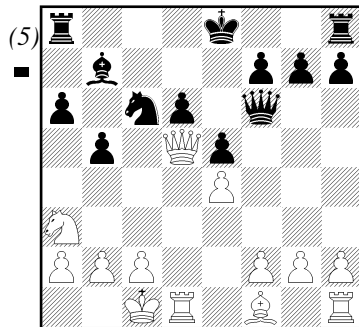
Jens Nissen

**Alfons Schamberger 2144 –
Gregor Sterzenbach 2226**

Sendlinger Vereinsmeisterschaft
15.10.2004

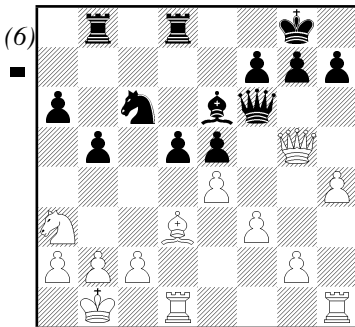
Als diese Partie gespielt wurde, war es noch Mitte Oktober 2004 und noch nicht lange her, dass ich in Sendling Mitglied geworden war. Ich kannte alle noch kaum und ihr kanntet mich nicht – weder als Mensch noch als Schachspieler. Als ich hier in der 2. Runde der Vereinsmeisterschaft gegen Alfons antreten mußte, war mir (und wohl auch ihm) jedoch klar, dass unsere Partie vorentscheidenden Charakter haben könnte, schließlich kannte man ja seine Wertungszahlen. Und so war es am Ende des Turniers ja auch... Genug der Vorrede. Ich erkläre die Spiele für eröffnet. **1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3** (In dieser nicht sehr außergewöhnlichen Stellung brütete ich 10 Minuten über meine nächste Entscheidung. Welches sizilianische Gericht mag mir heute am ehesten bekommen, welches Alfons den Appetit am meisten verderben? Á la Schweschnikow, so lautete schließlich die Bestellung. Dass sie aus meiner Sicht richtig war, zeigt der weiße Zeitverbrauch: Alfons brauchte gut 13 Minuten für seinen nachfolgenden 6. Zug.) **5...e5 6.Sdb5 d6 7.Lg5 a6 8.Sa3 b5 9.Sd5 Le7 10.Sxe7** (Alfons wählt hier eine weniger häufig gespielte Variante. Ich wußte, dass hier 10...Sxe7 den Normalzug darstellte, hatte aber den Textzug bereits mit einigem Erfolg gespielt und servierte deswegen:) **10...Dxe7 11.Lxf6?** (Freiwillig und ohne Not verspeist Alfons den eigentlich unangenehm gefesselten Springer, weil er eine konkrete Idee verfolgt. Doch die taugt nicht viel. 11.

c4 ist der kritische Zug, mit leichtem Vorteil für Weiß. Alfons kennt sich im Schweschnikow (wie von mir erhofft), offensichtlich schlechter aus als ich.) **11...Dxf6 12.Dd5?!** (Das war Alfons Idee: er will mit Tempo des Springer c6 angreifen und dann anschließend mit einem Turm auf d1 den Bauern d6 abholen bzw. meinen König zu dessen Schutz nach e7 zwingen.) **12...Lb7 13.O-O-O? (5)**



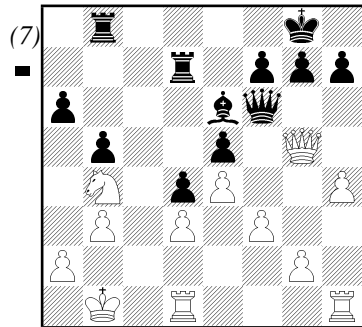
(Alfons übersieht hier gleich zwei schwarze Antwortmöglichkeiten. Viel besser, aber trotzdem gut für Schwarz, war 13. Td1, worauf nach 13...0-0! 14. Dxd6 mit 14...Df4 beantwortet wird, worauf e4 unhaltbar wird und Td8-Drohungen dem Weißen das Leben schwer machen.) **13...O-O?** (Ein Fehler, doch irgendwie auch gut... Denn auch das hatte Alfons übersehen und Schwarz hat nun weiterhin einen soliden Vorteil, da er besser entwickelt ist und der Springer a3 grauenvoll steht. Doch Fehler bleibt Fehler: Wie auf 13. Td1 hatte ich auf Alfons Zug das simple 13...0-0 vorbereitet, welches hier aus konkreten Gründen doch sehr stupid daherkommt: Dass nämlich hier einfach 13...Dxf2! geht, mit sehr großem Vorteil

für Schwarz (auf 14. Dxd6 folgt Td8 mit Gewinn), übersah nicht nur mein Gegner...) **14.f3 Tfd8** \mp **15.Kb1 Tab8 16.Dd2 Le8** (Diese Umgruppierung, mit dem Ziel den Läufer auf der Diagonalen a2–g8 zu parken und Druck auf die Königsstellung von Weiß zu machen, gefiel mir während der Partie sehr gut. Aber auch Züge wie 16...Sd4 oder 16...d5 bedeuten gute Möglichkeiten. Zu diesem Zeitpunkt fühlte ich mich prima und ein Gewinn schien mir wahrscheinlich.) **17.Ld3 Le6** (Weiß steht wirklich schlecht und wenn er nichts unternimmt, so wird Schwarz nach d5 seinen Vorteil nach und nach ausbauen können. Alfons findet die einzige Gegenspielchance, die mir auch psychologisch am unangenehmsten war.) **18.h4! d5 19.Dg5** (6)



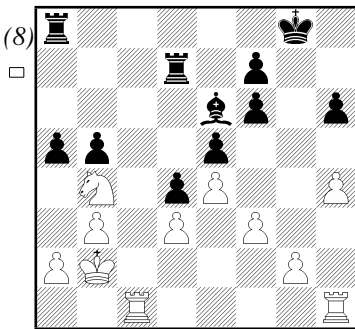
(Schwarz steht vor dem typischen Problem: Wie weitermachen, um den Vorteil in einen Gewinn umzumünzen? Der Möglichkeiten sind so viele in dieser Welt. Am besten wäre wohl das konkrete 19...b4 20. exd5 bxa3 21. dxc6 Txb2+ 22. Kc1 Txa2 gewesen.) **19...Sb4?! 20.b3** (Gegen den Angriff auf a2 gerichtet.) **20...Sxd3** (Schaut widersinnig aus, da der Springer ja

aktiver wirkt, als der Läufer auf d3. Aber wichtig ist ja bekanntermaßen nur, was übrigbleibt. Immer noch Vorteil Schwarz.) **21.cxd3 Td7?** (Am besten gefällt mir im Nachhinein das einfache 21...d4 und Schwarz bleibt am Drücker wegen dem weißen Springerproblem und den schwarzen Möglichkeiten am Damenflügel. Der Textzug will eine Turmverdopplung auf der d-Linie andeuten, ist jedoch schlechter. Der weiße Springer kommt jetzt frei. So langsam machen sich wohl gewisse schwarze Zeitprobleme bemerkbar (ca. noch 30 min für 20 Züge).) **22.Sc2 d4?** (Inkonsequent und auch konkret schlecht. Besser ist: 22...Dxg5 23. hxg5 Tbd8 24. Sb4 Td6 immer noch mit Vorteil für Schwarz.) **23.Sb4=** (7)



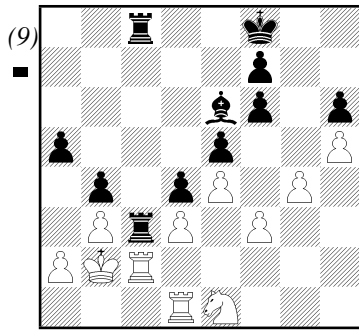
(Aus der Versenkung aufgetaucht wird dieser Berserker plötzlich handgreiflich. Ja, der kann nach a6, c6 und d5! Mir wird urplötzlich mulmig zumute, zumal Weiß jetzt auch noch die c-Linie erhält und meine Zeit schon recht knapp ist. Meine anfänglich so positiven Gefühle sind verschwunden. Leicht geschockt von meinem Übersehen (der Stärke der Springerwanderung von a3–c2–b4) biete ich Al-

fons Remis. Doch der spürt den Aufwind und will weiterkämpfen.) **23...Ta8 24.Tc1** (Spielt Schwarz jetzt z.B. 24...a5, so wird es schwer für ihn, nach 25. Sc6 den Bauern e5 zu halten. Darum:) **24...h6! 25.Dxf6 gxf6** (Jetzt deckt der f-Bauer e5 zuverlässig. Die Stellung ist im knappen Gleichgewicht, aber Weiß hat die Initiative. Alfons hätte hier wohl mit 26.Tc5 fortsetzen sollen mit der möglichen Folge: 26...a5 27.Sc6 Tc7 28. Thc1 Kh8 29. T5c2 a4 und Weiß steht ein klein wenig besser.) **26.Kb2?!** (Weiß möchte mit allem Komfort erst einmal seine Königsstellung verbessern. Aber soviel Zeit hat Weiß hierfür nicht. Apropos Zeit: Schwarz muss an dieser Stelle schon fast á Tempo ziehen, da ihm nur mehr ca. 8 min. für die restlichen 15 Züge bleiben. Aber auch Weiß hat nur noch ca. 15 Minuten zur Verfügung... Die Partie erreicht so langsam ihren Kulminationspunkt und man würde sich wünschen, irgendwoher noch ein Portionchen Adrenalin mehr zu erhalten.) **26...a5= (8)**



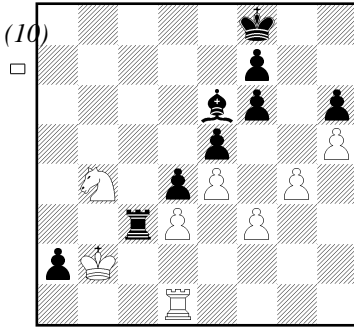
27.Sc2? („Das kann nicht gut sein“, dachte ich sofort und war sehr froh. Alfons hatte Bedenken den Springer nach c6 zu transportieren, weil ihm dort nicht viele Fel-

der zur Verfügung stehen. Aber auf c2 hat er keine Zukunft mehr und Schwarz hat ein bequemes Spiel auf ein Tor.) **27...b4±** (Auch 27...a4 war eine Option.) **28.g4** (Versucht Weiß sich der schwarzen Besetzung der c-Linie entgegenzustemmen, kann Schwarz über die a-Linie eindringen. Vielleicht aber war 28. f4 etwas besser als der Textzug.) **28...Tc7 29.h5?!** (Die kampflöse Preisgabe der c-Linie hilft nur Schwarz. Ich glaube nicht, dass Weiß diese Stellung noch halten kann.) **29...Tc3 30.Thd1 Tac8 31.Se1 Kf8?!** (31...a4!) **32.Tc2 (9)**



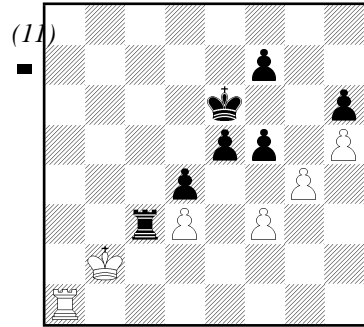
32...Txc2+? (Wieder ist 32...a4! das Beste. Der Abtausch macht das weiße Leben erheblich leichter. So spielt man halt, wenn beiderseits die letzten 8 Züge in ca. 4 Minuten gemacht werden müssen...) **33.Sxc2 Tc3 34.Se1** (Weiß kann nur abwarten.) **34...a4** (Ich war mir nicht sicher, ob die kommende Abwicklung wirklich zum Sieg reichen würde. Aber es erschien mir wichtig, in unserer Zeitnot immer schön aktiv zu bleiben. Darum keine Vorbereitung mehr, sondern gleich der Durchbruch – ein gute Entscheidung, wie man gleich sehen wird.) **35.Sc2 axb3 36.Sxb4** (Der einzige

Zug.) **36...bxa2** (10)



37.Sd5?? (Ob gut oder schlecht: 37. Sxa2 mußte hier geschehen. Und Schwarz kann hier in der Folge ein Turmendspiel kneten, in dem er zwar Vorteil besitzt, aber ob dies zum Gewinn reicht ist recht fraglich. Eine keineswegs erzwungene, aber plausible Beispielvariante wäre z.B. 37.Sxa2 Lxa2 38.Kxa2 Tc2+ 39. Kb3 Tf2 40. Tg1 Txf3 41. Kc4 Ke7 42. Tg2 Tf1 43. Kd5 Td1 44. Tg3 Ta1 45.Tg2 Ta3 46. Tg3 Ta5+ 47. Kc4 Ke6 48.Tg1 Ta8 49. Kb4 Tb8+ 50. Kc4 Tc8+ 51. Kb4 Tc3 52. Tg3 Ke7 53. Kb5 Tc1 54. Tg2 f5! 55. gxf5 Kf6 56. Tg8 Th1 57. Ta8 Txb5 und der h-Bauer läuft. Aber wer kann schon sagen, ob dies zum Gewinn reichen würde? Ich jedenfalls nicht.) **37...Lxd5**—+ (Das Endspiel, in das Schwarz hier abwickeln kann, ist chancenlos für Weiß, nicht nur, weil er einen Bauern weniger hat. Vielmehr bleibt d3 schwach und Schwarz hat Durchbruchmöglichkeiten wie z.B. f5. Nach 37. Sd5?? wußte ich, dass hier nur noch eine einfache, technische Aufgabe auf mich wartete.) **38.exd5 Ke7 39.Kxa2 Kd6 40.Kb2 Kxd5** (Und die Zeitnot hatten wir auch überstanden. Was sollte jetzt noch kom-

men?) **41.Td2 Ke6 42.Td1 f5 43.Ta1** (11)



(Alfons versucht es noch mit einem letzten, aktiven Gegenspielversuch. Aber das kommt alles zu spät.) **43...fxg4 44.fxg4 Txd3 45.Ta6+ Ke7 46.Txb6 Tg3 47.Kc2 Txb6 48.Kd3 Th4 49.Th7 Kf6 50.h6 Th3+ 51.Ke2 e4 52.Th8 Th2+ 53.Kf1 Kf5 54.h7 d3 55.Kg1 Th6 56.Kf2 Kf4 57.Kg2 f5 58.Kf2 d2 59.Ke2 Th2+ 60.Kd1 e3 61.Kc2 Th1** (Viele Fehler, aber ein spannender Verlauf. Für mich natürlich im Endergebnis sehr befriedigend, auch wenn ich wußte, dass mein Sieg mehr als knapp war. Dieser Gewinn bedeutete in der Endabrechnung schließlich meinen Gewinn der Vereinsmeisterschaft, weil er mir mehr Wertungspunkte als Alfons verschaffte.)

0 : 1

Sterzenbach, Gregor

Vereinspokal

Runde 1	Zwischenrunde	Runde 2	Halbfinale	Finale
Altmann 1				
Eckstein 0				
Langen +		Altmann 1		
Raykhman, M -	Langen 1	Langen 0		
Hönig 0	Mushlovina 0			
Mushlovina 1			Altmann 0	
Schamberger 1			Schamberger 1	
Krüger 0		Schamberger 1		
Dvorkin ½ 1		Dvorkin 0		
Reger ½ 1				
Sterzenbach 1				Schamberger ½ 0
Ratushni 0				Sterzenbach ½ 1
Zehetmaier 1		Sterzenbach ½ ½ 1		
Raykhman, A 0	Zehetmaier 0	Katzer ½ ½ 0		
Katzer 1	Katzer 1			
Gizunterman 0			Sterzenbach 1	
Nissen			Nissen 0	
Freilos	Nissen 1			
Sewa	Sewa 0	Nissen ½ 1		
Freilos		Rybak ½ 0		
Rybak ½ 1				
Ahrens ½ 0				

In den beiden letzten Jahren konnte Alfons Schamberger den Titel gewinnen - wenn auch manchmal ganz schön knapp.

In diesem Jahr aber fand Alfons bereits zum zweiten Mal seinen Meister: Vereinsmeister Gregor Sterzenbach konnte in einem spannenden Finale das Double sichern!

Runde 1 Wieder einmal wurde die magische 16 Grenze geknackt. Also wird wieder eine Zwischenrunde gebraucht, um die Teilnehmerzahl zu begrenzen!

Runde 2 In allen Partien konnten sich die Favoriten mehr oder minder souverän durchsetzen. Zu einem spannenden Showdown mit zwei Blitzpartien kam es in der Paarung Sterzenbach-Katzer, nachdem die lange Partie in einem offenen Endspiel zweier Damen mit vielen Bauern gekommen war.

Halbfinale In beiden Partien wurde grobes Holz geschlagen und entsprechende Böcke geschossen!

Finale Nach frühen Tauschorgien beging Alfons als Weißer in einer ausgeglichenen Stellung mit Damen, Türmen und Bauern eine kleine Ungenauigkeit, die ihn einen Bauern kostete. Das dafür erhaltene, aktive Spiel konnte Gregor in beiderseitiger Zeitnot nicht neutralisieren. Nach dreimaliger Zugwiederholung wurde das Remis zementiert - alles in allem eine anständige Partie mit gerechtem Endergebnis. In der anschließenden Blitzpartie schlitterte Alfons gleich zu Beginn in eine gräuliche Mittelspielstellung hinein, die schnell zu entscheidenden Vorteilen für Gregor führten und ihm den Sieg im diesjährigen Pokalfinale einbrachten.

Jens Nissen

Seniorenmeisterschaft

Nr.	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte	Buchh
1.	Rybak, Leonid	**	½	1	1	1	1				4.5	14.5
2.	Ahrens, Klaus	½	**	1	½	0		1			3.0	15.5
3.	Mushlovin, Yvgen	0	0	**		1	1		1		3.0	15.0
4.	Eckstein, Helmut	0	½		**			1	½	1	3.0	13.5
5.	Gomelski, Iouri	0	1	0		**		1			3.0	12.5
6.	Gizunterman, Yurcy	0		0			**		½	1	2.5	11.5
7.	Grams, Arthur		0		0	0		**		1	2.0	11.0
8.	Hellwig, Paul			0	½		½		**	0	2.0	10.5
9.	Zehetmaier, Max				0		0	0	1	**	2.0	9.5

Die zweite Austragung unserer Seniorenmeisterschaft sieht zum zweiten Mal Leonid Rybak ganz vorne. Im Kampf gegen den bis dahin zweitplatzierten Mushlovin konnte er sich ein Spiel auf Remis leisten, sogar Remis anbieten, um dann im richtigen Moment den angreifenden Mushlovin auszukontern. Aufgrund der Wertung konnte sich dann sogar Klaus Ahrens noch auf den zweiten Platz vorschieben. *Jens Nissen*

Schnellschach-Sommer 2005

Turnier 1 am 29.7.2004 Das erste Turnier in der Serie gewann überraschend Peter Haas vor den Blitz-Cracks und den Vorjahressiegern. Sollten da Ambitionen aufkommen? Schließlich hat in den letzten Jahren der Sieger des ersten Turniers auch immer die Serie gewonnen. Verdient war es in jedem Fall - bis auf Alexander Taimanov mußte Peter sich keinem Gegner beugen - und Alexander hatte es bis zur letzten Runde in der Hand, selber Sieger zu werden. Dafür hätte er allerdings mehr als ein Remis gebraucht.

Turnier 2 am 19.8.2004 Im zweiten Turnier fehlte Schnellschach-As Franz Künzner, dafür fand sich aber überraschend IM Renner als Favorit ein.

Diese Bürde büßte er aber in Runde 3 und 4 durch zwei Niederlagen gegen Taimanov und Nissen ein. Alexander konnte sich dann anschließend gegen Jens wiederum ein Remis leisten, da der gegen Alexander Raykhman in der ersten Runde bereits (in der gleichen Variante) ein Remis hatte abtreten müsse. Dieses Remis war für Alexander der einzige Punktverlust und so kam er verdient auf den ersten Platz.

Unser Junior sah sein Erst-Runden-Remis als Punktverlust gegen einen direkten Konkurrenten an - schließlich fand er sich schließlich auf Rang 4 knapp unterhalb des Stockerls wieder, auf dem sich Jens Nissen und Chrisoph Renner platzierten.

Jens Nissen

Kleine Schachlektionen

Nach 12 Jahren Schachabstinenz traf ich in der 4. Runde meines ersten Turniers, dem OIS München 2004, auf Stefan Prüfer, einen starken Spieler der 2. Bundesliga.

Ich hatte ziemlich Muffe vor ihm, doch positiver Weise bewirkten meine Angstgefühle offensichtlich, dass ich eine meiner besten Partien überhaupt erspielen konnte.

Gregor Sterzenbach

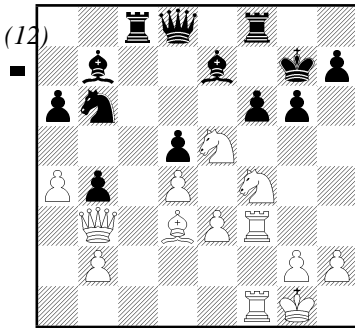
**Gregor Sterzenbach –
Stefan Prüfer 2250**

OIS München 28.9.2004 [4]

1.Sf3 Sf6 2.c4 c6 3.Sc3 d5 4.d4 a6 5.cxd5 cxd5 6.Lg5 Se4 7.Db3!? **Sxg5 8.Sxg5 e6 9.f4!?** (Das war die Idee des Aufbaus mit 7. Db3: Weiß erschwert Befreiungsversuche mit e5.) **9...Sd7!** (Bekannt war mir der Normalzug 9...Sc6. Aber der Textzug, mit der Ideelangfristi g auf e4 einzusteigen, gefällt mir gut und zeigt vom gutem Positionsverständnis miens Gegners. Man merkt: es gibt gute Gründe dafür, dass er in der 2. Bundesliga gut gegen Großmeister mithält.) **10.e3 Le7 11.Sf3 0–0 12.Ld3 b5 13.0–0 Lb7 14.a4 b4 15.Se2 Sf6 16.Se5!?** (Sofort 16. f5! wäre eine Alternative. Die Stellung ist etwa im (knappen) Gleichgewicht. Während der Partie glaubte ich an meine Chancen, im Nachhinein denke ich aber, dass die weiße Stellung durchaus auch problematische Aspekte aufweist (es geht mal wieder um das good, old Läuferpaar).) **16...Tc8 17.f5!?** (Ich be-

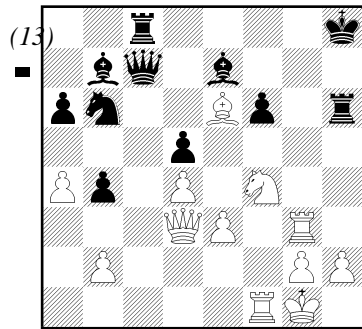
schloß auf die Angriffs-Karte zu setzen. Der Lb7 spielt noch kaum mit, dachte ich, und meine Chancen sind gut. Doch Weiß unterschätzt das schwarze Verteidigungspotenzial. Statt dessen wäre wohl einfach 17. Tac1, 17.Tfc1 oder 17. Dd1 (mit der Idee Sc1, Sb3) angebracht – alle Varianten mit ungefährtem Ausgleich.) **17...exf5!** (Ein für mich überraschender, aber sehr guter Verteidigungsplan – insbesondere in Verbindung mit dem nächsten Zug.) **18.Txf5!?** (Alternativ war natürlich auch 18. Lxf5 eine Idee.) **18...Sd7!** (Schwarz hat nun Ideen wie g6, f5 und Druck auf den Bauern e3 in petto.) **19.Sg4?!** (Hier dämmerte es mir langsam, dass Weiß gar nicht besser steht. Weiß muss nun, koste es, was es wolle, auf Angriff spielen, um nicht an seinen positionellen Schwächen (e3, Läuferpaar) zugrunde zu gehen. 19. Th5 oder 19. Sxd7 wären hier wohl besser gewesen, denn eigentlich hat der Sg4 keine guten Felder in AuBicht.) **19...g6 20.Tf3 Kg7?!** (Ich war froh um diesen Zug, der Weiß ein Tempo schenkt und ihm neue Möglichkeiten eröffnet, die ihm, wie man sehen wird, den Partiegewinn einbringen. Das konsequente 20... f5!, wonach Schwarz wahrscheinlich leichten Vorteil hat, wäre wohl stärker.) **21.Taf1** (Schnelligkeit ist jetzt alles! Schwarz hätte aber auch hier wohl noch die Möglichkeit, mit 21...De8 oder 21...Ld6 oder auch 21...f5 eine etwa ausgeglichene Stellung zu erhalten.) **21...Sb6?** (Man müßte diesem Zug eventuell noch ein Fragezeichen geben, da er die Partie definitiv verliert – aber die Widerlegung ist schon recht komplexer Natur, weswe-

gen eines wohl genügt. Prüfers gutes Stel­lungsgefühl verläßt ihn hier. Der Zug ist schlecht, weil ein Verteidiger des schwarzen Königs abgezogen wird und der Sg4 nun wieder auf e5 einsteigen kann – diesmal mit zermalmender Wirkung.) **22.Se5 f6?!** (Hierauf hatte sich Schwarz verlassen, der nun damit rechnete, dass der Se5 sofort wieder weichen muss. Muss er aber nicht! Ein Zwischenzug entscheidet den Tag. 22...f5 war wieder etwas besser, macht aber der schwarzen Seite auch nicht wirklich Spaß.) **23.Sf4!** (12)



(Natürlich! Die Drohung auf e6 macht klar, warum 20...Kg7 keine gute Idee war.) **23...Dd6** (Das einzig Sinnvolle.) **24.Sexg6!** (Hier – darauf bin ich durchaus stolz – sah ich bereits die meisten Folgeideen und dass die schwarze Stellung nicht zu halten ist. Nur meine knappe Zeit machte mir etwas Sorgen (noch ca. 25 min. für die letzten 15 Züge vor der Zeitkontrolle).) **24...hxc6** **25.Lxg6!** (Der erste von 4 (!) starken Läuferzügen. Pragmatisch gesehen viel besser als 25. Sxg6, weil dem schwarzen König der Notausgang über e8 verwehrt wird. Theoretisch aber war wohl Sxg6 einfacher. Denn

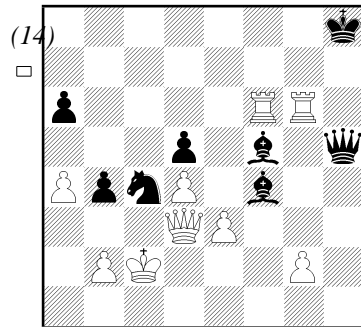
Schwarz konnte hier mit Hilfe von Fritz besser verteidigen mit 25...f5! 26. Tg3 Lh4! (hatte ich unterschätzt!), wonach nur 27.e4!! gewinnt.) **25...Th8** ("Was sonst?", dachte ich und auch mein Gegner. Aber wie zuvor bereits gesagt: 25...f5!) **26.Dd3!** (Die Dame wird zum Königsflügel überführt. Weiß hat diese Zeit, da Schwarz nicht Nennenswertes unternehmen kann.) **26...Th6** **27.Tg3 Kh8** (Hier sieht man deutlich die Folgen von 25.Lxg6. Auf Kf8 folgt Df5 mit der Idee Se6+: der König findet dann keine Ruhe (bzw. bald die ewige Ruhe...)) **28.Lf7!** (Läuferzug Nr. 2. Weiß kann einfach im schwarzen Lager herumspazieren und droht jetzt unverhinderbar Sg6+. Man merkt, wie sehr der Lb7 und der Sb6 an anderer Stelle gebraucht würden.) **28...Dc7!** (Bereitet noch eine letzte Gegenspielidee vor.) **29.Le6!** (13)



(Läuferzug Nr. 3. Die Läufermanöver sind nicht nur optisch hübsch. Auf gleich 29.Sg6+ kann Kg7 folgen, wonach 30. Sxe7 nicht ganz so klar ist, weil 30...Kxf7 folgen kann. Jetzt droht jedoch unverhinderbar Sg6 mitsofortigem Exitus – vorausgesetzt man überblickt die in Zeitnot durchaus komplizierten Folgen zumindest

bis zum 35. Zug.) **29...Ld6** (Wohl das Einzige zum Weiterspielen. Auf 29...Dc2 folgt hier und in der Folge Tg8+!, worauf Schwarz die Dame einbüßt.) **30.Sg6+ Txb6** (Erzwingen, nach 30...Kh7 31.Sf8+ Kh8 32. Tg8 matt folgt. Und auf 30...Kg7 folgt 31.Se5+ wonach entweder 31...Kf8 32. Tg8+ Ke7 33. Tg7+ oder 31...Kh8 32. Sf7+ zu entscheidenden materiellen Verlusten führt.) **31.Txb6 Lxh2+ 32.Kh1** (33. Kf2 wäre hier auch gegangen und erscheint mir im Nachhinein eigentlich übersichtlicher. Aber in Zeitnot war mit nicht ganz klar, ob die Stellung nach dem Damentausch nach 33.. .Dc2+ wirklich gewonnen ist.) **32...Dh7** (Tja, wer nun als Weißer nicht präzise vorausgerechnet hat, guckt in die Röhre. Prüfer selbst rechnete hier mit 33. Lh3 mit keineswegs klaren Folgen. Doch in Wirklichkeit ist alles ganz einfach und auf h2 droht... nichts!) **33.Lxc8!** (So einfach ist das: Läuferzug Nr. 4. Mit einem letzten Gruß verabschiedet sich der Held dieser Partie nach einer langen Reise.) **33...Lxc8** (Auf einen Abzug des Lh2 folgt einfach Lh3.) **34.Txf6 Lf4+** (Bis an diese Stelle hatte ich bei 29. Le6! vorausberechnet(klar...da bin ich schon stolz drauf). Ich dachte: zur Not habe ich immer die Möglichkeit 35. Th6, die in ein für Weiß günstiges Endspiel abwickelt (33...Lxh6 34. Dxb7+ Kxh7 35. Txb6), eine Einschätzung, die aber so nicht ganz stimmt – das Endspiel ist wahrscheinlich doch unklar. Doch war ich eigentlich davon überzeugt, dass der schwarze Verzweiflungsangriff scheitern müßte. An dieser Stelle nun rechnete ich in Windeseile (nur noch 2 Minuten auf der Uhr) und spielte dann:) **35.Kg1!** (Wer cool bleibt, gewinnt... und vor al-

lem derjenige, der die nachfolgenden Verwicklungen bis zum Schluss richtig berechnet...) **35...Dh2+ 36.Kf1!** (Sicher nicht 26.Kf2 Dh4+ 27. Ke2? Lg4+ mit SEHR unangenehmen Folgen für Weiß.) **36...Dh1+ 37.Ke2 Dh5+ 38.Kd2 Sc4+ 39.Kc2 Lf5 (14)**



(39...Sxe3+ 40.Kb3 Lf5 41.Txf5 Sxf5 (41...Dxg6 scheidert an 42. Tf8+ Kg7 43.Tg8+) 42.Tf6) **40.Txf5! Dxf5** (40...Sxe3+ 41. Dxe3 und gewinnt (schlägt die schwarze Dame einen der Türme, kann einfach Dd3 geschehen).) **41.Dxf5!** (Am einfachsten und elegantesten.) **41...Sxe3+ 42.Kd3 Sxf5 43.Tf6** (Die Schlusspointe.)

1 : 0

Sterzenbach, Gregor

Lösungen der Kombiecke

Nr. 1: 19...Txc3! 20.Sxc3 (→20.a3 Txb3+ (20...Las 21.b4 Txa3 22.bxa5 Txa1 23.Txa1 Tc8) 21.axb4 a6± 22.Tb1 (22.Tc1 Txb4 23.Tc7 Tb2+ 24.Kc3 Sb6) 22...Txb1 23.Txb1 Tc8 24.Sd4 Kf8) 20...d4 –+ **Förster – Solger, Münchner Einzelmeisterchaft 2005**

Nr. 2: 23...Sxc5! (Einzige Möglichkeit für Konterattak! Bei Analyse sagte IM Potkin, das Opfer war genial und hatte er echt geschwitzt! 35 Minuten hat er überlegt, dann genommen.) **24.Lxe5** (24.Sxc5 Lxe5 25.Lxc5 Sxc5 26.dxe5 Dh4 27.hxg6+ fxg6 28.f3 d4 29.— Dxc4+) **24...Lxe5?** Lc7 28.Sc5 Lc8 29.Sxe6 Lxb4 30.Sc7 Lb7 31.Sd7+–; →26...Lxc5 27.dxe5 Dxc5 28.Sxc5 Lc8 29.a5± hätte den Bauern gerettet, aber strategisch ist Schwarz mit seinem Isolani d5 und dem Grobbauer auf c8 verloren.) **27.Sxc5 Le8** (27...Lc8 28.Sc6 verliert den b-Bauern.) **28.Sxa6 Lxa4 29.Sxb4 Le7?** ⊕ (29...Lb3 30.Sb3 — Δ31.Sc5 und der Freibauer sollte sich bald durchsetzen.) **30.Sxd5+ – Katzer – Pierro, Münchner Bezirksliga 2005**

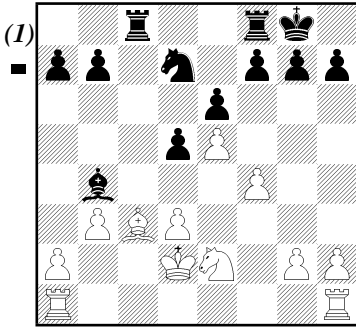
Nr. 6: 39.Sxg5!+ – fxg5 **40.f6 Le6 41.Txc6 Txc6 42.Txc6** (Für letzte 2 Züge habe ich mehr als 15 Min überlegt und jetzt habe ich 1 Min für die Reste bis zum Schluss, natürlich zwischen Schach 42.Dg5+ Kh8 43.Dg7+ einfach war fertig. 42.Dxc5+ Kh8 43.Dg7+±) **42...Dc7+ 43.Te5??** (Reine Nervosität, keine Zeit wieder. Nach 43.Kf3 Schwarz muss aufgeben aber jetzt hat er Dauerschach.) **43...Dc3+ 44.Kg2 Dd2+ 45.Kf1 Dd1+ 46.Kg2 Dd2+ 47.Kf1 Dd1+ Azmi – GM Fiacnik, Europameisterchaft, Warschau Juli 2005**

Nr. 1: 19...Txc3! 20.Sxc3 (→20.a3 Txb3+ (20...Las 21.b4 Txa3 22.bxa5 Txa1 23.Txa1 Tc8) 21.axb4 a6± 22.Tb1 (22.Tc1 Txb4 23.Tc7 Tb2+ 24.Kc3 Sb6) 22...Txb1 23.Txb1 Tc8 24.Sd4 Kf8) 20...d4 –+ **Förster – Solger, Münchner Einzelmeisterchaft 2005**

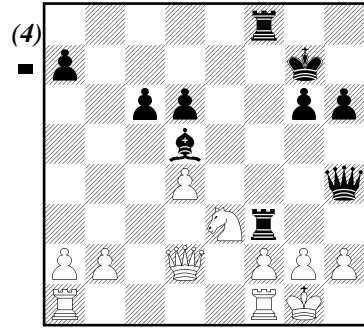
Nr. 2: 23...Sxc5! (Einzige Möglichkeit für Konterattak! Bei Analyse sagte IM Potkin, das Opfer war genial und hatte er echt geschwitzt! 35 Minuten hat er überlegt, dann genommen.) **24.Lxe5** (24.Sxc5 Lxe5 25.Lxc5 Sxc5 26.dxe5 Dh4 27.hxg6+ fxg6 28.f3 d4 29.— Dxc4+) **24...Lxe5?** Lc7 28.Sc5 Lc8 29.Sxe6 Lxb4 30.Sc7 Lb7 31.Sd7+–; →26...Lxc5 27.dxe5 Dxc5 28.Sxc5 Lc8 29.a5± hätte den Bauern gerettet, aber strategisch ist Schwarz mit seinem Isolani d5 und dem Grobbauer auf c8 verloren.) **27.Sxc5 Le8** (27...Lc8 28.Sc6 verliert den b-Bauern.) **28.Sxa6 Lxa4 29.Sxb4 Le7?** ⊕ (29...Lb3 30.Sb3 — Δ31.Sc5 und der Freibauer sollte sich bald durchsetzen.) **30.Sxd5+ – Katzer – Pierro, Münchner Bezirksliga 2005**

Nr. 6: 39.Sxg5!+ – fxg5 **40.f6 Le6 41.Txc6 Txc6 42.Txc6** (Für letzte 2 Züge habe ich mehr als 15 Min überlegt und jetzt habe ich 1 Min für die Reste bis zum Schluss, natürlich zwischen Schach 42.Dg5+ Kh8 43.Dg7+ einfach war fertig. 42.Dxc5+ Kh8 43.Dg7+±) **42...Dc7+ 43.Te5??** (Reine Nervosität, keine Zeit wieder. Nach 43.Kf3 Schwarz muss aufgeben aber jetzt hat er Dauerschach.) **43...Dc3+ 44.Kg2 Dd2+ 45.Kf1 Dd1+ 46.Kg2 Dd2+ 47.Kf1 Dd1+ Azmi – GM Fiacnik, Europameisterchaft, Warschau Juli 2005**

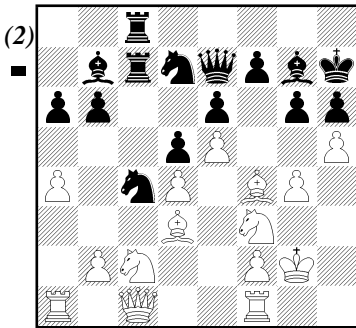
Nr. 3: 68...Tf6! (68...Kh7? 69.g6+ Kg8 70.gxf7+ Kxf7 71.Dd7+ Kg6 72.De8+ Kh7 (72...Kh6 73.Dh8+ Kg6 74.De8+) 73.Dxh5+ Kg8 74.De8+=) **69.De8+** (69.gxf6? Tg3+ nbst matt in 4 Zügen wäre zu einfäc.) **69...Kh7!** (In der Partie folgte 69...Df7 70.Db8 Tc6 –+ und



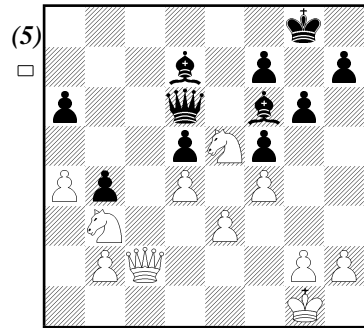
Ein kleiner Appetithappen für Schwarz zum Aufspießen



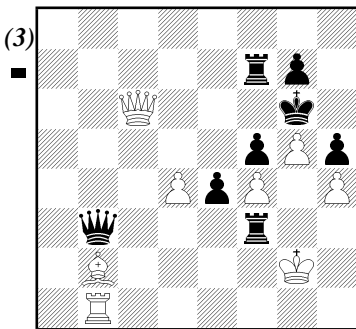
Die schwarzen Absichten sind unverkennbar, doch hat er etwas Handfestes in petto?



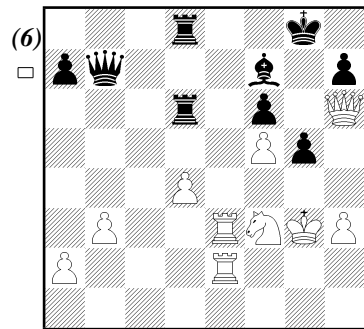
Jetzt ist die Stellung für Schwarz reif genug, etwas zu unternehmen: Warterei bringt nix, weil Weiß sonst am Königsflügel durchbricht.



Was ist stärker? Springer- oder Läuferpaar? Eine Aufgabe für strategisch denkende Taktiker!



Kann der Schwarze das Dauerschach von Weiß abwehren und gewinnen?



Ein Fall für den Gladiator! Und das gegen GM Ftacnik!

Terminkalender

September 2005

- 02.9. Monatsblitz
- 03.9. Biergarten-Blitzturnier im Haupt'
- 09.9. Offener Schnellschach-Sommercup IV
Anmeldeschluß Vereinsmeisterschaft
- 16.9. 1. Runde Vereinsmeisterschaft*
- 18.9. Bayr. Schnellschach-Mannschaftsmeisterschaft
(mit SC Sendling in der Oberliga!)
- 23.9. 2. Runde Vereinsmeisterschaft*
- 30.9. Nachholpartien

Oktober 2005

- 01.10. OIS München (bis So, 09.10.)
- 07.10. Monatsblitz
- 14.10. 3. Runde Vereinsmeisterschaft*
- 21.10. Nachholpartien
- 23.10. (So) 1. Runde Regionalliga:
- 28.10. 4. Runde Vereinsmeisterschaft*

November 2005

- 04.11. Monatsblitz
- 11.11. Ludwig-Wacker-Turnier
- 13.11. (So) 2. Runde Regionalliga:
- 18.11. 5. Runde Vereinsmeisterschaft*
- 20.11. (So) Münchner Blitzschach-Mannschaftsmeisterschaft
- 27.11. 3. Runde Regionalliga:

Dezember 2005

- 02.12. Monatsblitz
- 09.12. Nachholpartien
- 11.12. (So) 4. Runde Regionalliga:
- 16.12. 6. Runde Vereinsmeisterschaft*
- 17.12. (Sa) Maria-Weinzierl-Blitzturnier & Weihnachtsfeier
- 23.12. Weihnachtsschnellschach
- 30.12. Silvesterblitz

Januar 2006

- 06.01. Monatsblitz - trotz Feiertag!

Mit * sind Veranstaltungen markiert, die nur für Mitglieder des Vereins bestimmt sind.